

Sehr geehrte Frau Dr. Guffey,
sehr geehrte Mitglieder des Rates der Kansas-Oklahoma Conference,
liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden der Kansas-Oklahoma Conference

eigentlich wollten wir an diesem Pfingstfest hoffnungsvolle Grüße austauschen und gegenseitig Anteil nehmen am gemeinsamen Ringen mit der Bewältigung der Folgen der globalen Pandemie. Doch nun steht an erster Stelle, Ihnen unsere Betroffenheit mitzuteilen und Sie unserer Solidarität zu versichern.

Wir nehmen Anteil an Ihrem Schmerz, wenn wir für George Floyd und die Opfer rassistischer Gewalt beten. Wir sind erschrocken und verurteilen die anhaltende Ungerechtigkeit, die auch in den verstörenden Bildern von Gewalt gegen gewaltlose Demonstranten zum Ausdruck kommt, die wir in unseren Medien sehen. Wir schließen uns Ihrem Aufruf gegen Rassismus und für Gerechtigkeit in den USA an. Wir schließen uns Ihrem Gebet für eine bessere Zukunft an. Wir beten für eine Veränderung in Köpfen und Herzen, wo immer es Rassismus in unserem Land und auf der ganzen Welt gibt.

Wir danken Ihnen für die Art und Weise, wie Sie - motiviert durch Ihren Glauben - in so vielen amerikanischen Städten mutig Position beziehen. Ihr Engagement erscheint uns als eine Antwort auf die Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu. Wir stellen uns die Frage, ob wir mutig genug sind, in ähnlicher Weise auf rassistische Strukturen aufmerksam zu machen und dazu beizutragen, sie zu überwinden: offensiv und mit Courage das Gespräch mit denen führen, die anderer Meinung sind; uns als Teil der Zivilgesellschaft verstehen und uns an Aktionen zivilen Ungehorsams beteiligen.

Wir sind dankbar für die Partnerschaft mit der United Church of Christ, weil uns Ihr Engagement in unserem Zeugnis hilft und stärkt. Zugleich möchte ich Ihnen als Antwort auf den Brief von Dr. Edith Guffey versichern, dass wir versuchen, „Sie zu sehen und zu hören“ - und nach Wegen suchen, um Sie in Ihrem Engagement zu unterstützen.

Auch in unserem Land hat es die extreme Rechte geschafft, durch ihre dauernde rassistische und fremdenfeindliche Rhetorik den politischen Diskurs zu beeinflussen. Als Kirchen müssen wir unsere Stimme gegen jede Art von Diskriminierung, Rassismus und Sexismus erheben.

Unsere Partnerschaft fordert uns heraus, uns gegenseitig Rechenschaft über unsere Situation zu geben und uns gemeinsam für eine gerechtere Welt einzusetzen. Im Sinne der berühmten Worte von Rev. Dr. Martin Luther King Jr. sind wir uns der Wechselbeziehung und Verwobenheit zwischen allen Gemeinschaften und Staaten bewusst. Wir wissen, dass wir in Baden nicht teilnahmslos daneben sitzen können, ohne uns darum zu sorgen, was in Minneapolis, Tulsa und Kansas City geschieht. *Injustice anywhere is a threat to justice everywhere. "Ungerechtigkeit irgendwo auf der Welt ist eine Bedrohung für die Gerechtigkeit überall in der Welt."*

In dieser Pfingstzeit beten wir, dass der Heilige Geist uns über unsere Unterschiede hinweg eint und uns auf den Weg der Gerechtigkeit führt, dass er insbesondere unseren schwarzen Schwestern und Brüdern Gerechtigkeit schenkt. Wir beten, dass er sie befähigt, für ihren Atem und ihr Leben zu kämpfen. Wir beten, dass die Mauern, die uns trennen, niedergerissen werden und wir einander verstehen. Wir beten um Weisheit und Umsicht für die, die in den gegenwärtigen Auseinandersetzungen Verantwortung tragen. Wir beten, dass der Heilige Geist uns zur Umkehr führt, wenn wir selbst Identität durch Abgrenzung und Diskriminierung zu gewinnen suchen.

Möge der Geist von Pfingsten Sie stärken und ermutigen!